

BREKO-Positionspapier zu Open Access

Forcierung des Glasfaserausbau in Deutschland durch Open Access Geschäftsmodelle

Hintergrund:

Ziel von Wirtschaft und Politik ist es, die Breitbandversorgung in Deutschland signifikant zu verbessern: Bereits im Jahre 2010 sollen alle bundesdeutschen Haushalte mit einem Breitbandanschluss von mindestens 1 MBit/s versorgt sein; und ab dem Jahr 2014 sogar 75 % der Haushalte mit einer Bandbreite von 50 MBit/s. Der Ausbau der Glasfasernetze stellt dabei die Schlüsseltechnologie zur Umsetzung dieser Breitbandziele dar. Um diese Breitbandversorgung zu erreichen, müssen Investitionen in die Glasfaserinfrastruktur in Höhe von rund 30 Mrd. € vorgenommen werden. Es besteht Einigkeit darüber, dass dieses Investitionsvolumen nicht von einem einzelnen oder einigen wenigen Marktteilnehmern geschultert werden kann. Vielmehr müssen möglichst viele Marktteilnehmer in Netzinfrastruktur investieren. Hier werden die traditionell investitionsfreundlichen Unternehmen des Bundesverbandes Breitbandkommunikation (BREKO) einen signifikanten Beitrag leisten.

Position:

Die im BREKO organisierten Telekommunikationsunternehmen investieren vor allem in den regionalen Netzausbaubereichen und den ländlichen Raum. Das Open Access-Geschäftsmodell ist dabei eine Möglichkeit, um die hohen Investitionen in den Glasfaserausbau im ländlichen Raum rentabel zu gestalten. Das Open Access Geschäftsmodell im Netzausbau beinhaltet die diskriminierungsfreie Bereitstellung von Netzzugang zur Forcierung des Glasfaserausbau. Aufgrund der Netznutzung auch durch Dritte werden höhere Penetrationsraten erreicht und dem investierenden Unternehmen mit den Netzzugangsentgelten ein Return on Invest schneller ermöglicht. Dieses Open Access Geschäftsmodell lässt das bestehende Regulierungsregime unberührt. Die Deutsche Telekom unterfällt daher auch zukünftig der Zugangs- und Entgeltregulierung, solange ihre Marktbeherrschung festgestellt wird. Da die Voraussetzungen für eine regionale Marktabgrenzung nach wie vor nicht gegeben sind, wird die Deutsche Telekom auch im Markt für Breitbandzugänge weiterhin als marktbeherrschend einzustufen sein und u.a. Zugang zu VDSL-Vorleistungsprodukten gewähren müssen. Mit Open Access ist daher nicht die bestehende Netzinfrastruktur der Deutschen Telekom gemeint, die zum Großteil zu Monopolzeiten errichtet, aus öffentlichen Mitteln finanziert wurde und vollständig abgeschrieben ist. Eine ex-ante Regulierung der Vorleistungsprodukte des Exmonopolisten ist daher zur Sicherstellung fairer Wettbewerbsbedingungen auch in zukünftigen Netzen geboten.

Forderungen:

1. Schaffung von Investitionsanreizen für den Breitbandausbau.
2. Fortschreibung der ex-ante Regulierung für die Vorleistungsprodukte/Netzzugänge des marktbeherrschende Unternehmens.
3. Keine Regionalisierung der Regulierung.